

## **Zukunft des Kindergartens** **Podiumsdiskussion am 21. 4. 09 im Dschungel Wien**

In ihrem Impulsreferat stellt **Mag. Dr. Heidemarie Lex-Nalis** von der Plattform Educare das Forderungsprogramm dieser Plattform vor.

- 1) Recht auf einen ganztägigen und ganzjährigen Platz im Kindergarten
- 2) Recht auf kostenlose „Frühe Bildung“ für alle Kinder
- 3) Rahmenbedingungen die den europäischen Qualitätsstandards entsprechen
- 4) Anhebung der Ausbildung auf tertiäres Niveau

Der Kindergarten vermittelt elementare Bildung, diese beinhaltet auch Betreuung und Erziehung.

Elementare Bildung geht davon aus, dass Kinder grundsätzlich lernende und wissbegierige Wesen sind und dass Lernen mit allen Sinnen geschehen muss, nicht nur kognitiv. Den Kindern müssen jene Grundkompetenzen vermittelt werden, die es ermöglichen, dass Bildungsprozesse überhaupt stattfinden können. Dazu ist es notwendig, dass Bildungspläne erstellt werden, die Bildungsziele und Bildungsbereiche definieren. Ein gemeinsames Vorgehen von Eltern und Kindergartenpädagoginnen ist wünschenswert, da den Kindern dadurch die notwendige Sicherheit gegeben wird.

Wir brauchen einen bundesweit gültigen Bildungsplan vom Elementarbereich bis zur Oberstufe.

Wir brauchen ein Bundesrahmengesetz mit festgelegten Qualitätsstandards, denn derzeit ist alles bundesländerspezifisch und höchst unterschiedlich geregelt.

Die Gruppengröße muss mit 14 – 20 je nach Alter der Kinder und mit mindestens zwei Fachkräften pro Gruppe festgelegt werden.

Die Ausbildung muss verändert werden, da die 5jährige Ausbildung im Sekundarbereich absolut unzureichend ist.

*„Nirgendwo sonst beginnt die Ausbildung mit 14, das ist das Elend“.*

Bei den Unterrichtsinhalten ist Österreich dagegen Spitze, aber die Jugendlichen sind zu jung und die Gewichtung der Unterrichtsgegenstände mit 30% berufsbildend und 70% allgemeinbildend ist falsch. Die Ausbildung ist national und international eine Sackgasse. Zudem wollen immer mehr Absolventinnen der BAKIPs nicht in den Beruf einsteigen.

Notwendig sind Weiterbildungsangebote, die stärkere Einbindung von Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch und das Zurückholen von ausgebildeten Pädagoginnen in die Kindergärten. Sie müssen dort aber bessere Rahmenbedingungen vorfinden. In letzter Zeit sind viele neue Verpflichtungen dazu gekommen, die Kindergartenpädagoginnen haben dafür nicht die notwendigen Qualifikationen (z.B. bei der Sprachförderung).

Wir brauchen ein klares politisches Bekenntnis zum Kindergarten als Bildungseinrichtung.

**Dwora Stein** von der AK freut sich sehr über die Einführung des verpflichtenden Kindergartenjahrs, dessen Umsetzung allerdings noch eine Herausforderung im baulichen Bereich und allen von Lex-Nalis angesprochenen Themen werden wird. Der Beruf muss aufgewertet und dadurch auch für Männer interessant werden.

**SC Dr. Anton Dobart** spricht sich für eine Hebung der Qualität des Bildungssystems aus. Die Potentiale der Kinder müssen zur Entfaltung kommen und die Qualifizierung des Personals muss verstärkt werden. Für die Bezahlung sind die Arbeitgeber zuständig, Kindergärten sind Landessache.

**Gerhard Riemer** von der IV meint, dass das Bildungssystem verbessert werden muss und bedauert, dass zu wenig über die frühkindliche Erziehung gesprochen wird. Er spricht sich für die Erstellung eines Masterplans aus und verweist auf das Programm 20/20 der IV.

**BM Dr. Johannes Hahn** meint, dass sich das Bildungswesen um die Menschen von 0 bis ... im Sinne des LLL kümmern muss. Der Kindergarten ist ein Bildungsgarten und keine Betreuungsorganisation mit Unterhaltungseffekten. Er bedauert, dass die Kindergarten-Erhalter nicht eingeladen sind. Seiner Meinung nach sollten die Kindergartenpädagoginnen an den PH ausgebildet werden, denn die Anforderungen an den Beruf haben enorm zugenommen. Er und **BM Schmied** sind sich über die akademische Ausbildung einig. In Graz gibt es ab Herbst einen Lehrstuhl für Frühkindpädagogik. Seiner Meinung nach sollte es eine modulartig aufgebaute Ausbildung bis zum Bachelor geben, die auch mit der Ausbildung zur Volksschullehrer/in kompatibel ist.

**SC Dobart** schließt sich **BM Hahn** an. Es muss der Weg BAKIP – Kolleg – PH überdacht werden, der Forschungsbereich muss verstärkt werden. Auch Gehaltsfragen müssen mitbedacht werden.

**Dwora Stein** meint, dass Österreich ein sehr konservatives Familienbild hat, dass jetzt aber endlich alle und auch die Politik wollen, dass der Kindergarten aufgewertet wird.

**Gerhard Riemer** verweist auf die Fachhochschulen, die zunächst von allen abgelehnt wurden, sich jetzt aber voll etabliert haben.

Im Anschluss daran folgt eine zeitweise sehr heftig und aggressiv geführte **Publikumsdiskussion**.

Es wird kritisiert, dass

- ❖ der Migranteneffekt zu wenig beachtet wird,
- ❖ die finanzielle Situation der Privatkindergärten völlig unklar ist,
- ❖ vom Ministerium nur heiße Luft kommt,
- ❖ das Thema seit 20 Jahren hin und her diskutiert wird, und die Menschen die Verzögerungen nicht mehr verstehen,
- ❖ es zu wenig Vorbereitungsstunden, zu wenig Pädagog/innen gibt,
- ❖ Wien den kostenlosen Kindergarten verkündet und nicht weiß, wie dieser umgesetzt werden soll

Es wird gefordert, dass

- ❖ öffentliche und private Träger gleichgestellt werden müssen,
- ❖ die Gruppengrößen gesenkt werden müssen,
- ❖ Kindergartenpädagog/innen so viel verdienen müssen wie Volksschullehrer/innen,
- ❖ es eine Verfassungsänderung geben sollte, da die Kindergärten nicht mehr Landessache sein sollten
- ❖ die PH einen Kindergartenlehrgang eröffnen sollten.

**BM Hahn** meint, dass man zwischen Migranten und Kindern mit Sprachschwierigkeiten unterscheiden muss. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass, wenn ein Drittel einer Klasse Probleme hat, der Rest diese nicht mehr mitziehen kann. Im Kindergarten sollte die Sprachenvielfalt kultiviert werden.

**Dwora Stein** meint, dass Kinder mit Sprachschwierigkeiten oft nicht in den Kindergarten gehen. Dem wird aus dem Publikum widersprochen. Aber in einem Jahr könnten nicht alle Defizite behoben werden.

**Gerhard Riemer** schätzt, dass 7 – 10% keinen Kindergarten besuchen.

Es wird kritisiert, dass

- ❖ großer Personalmangel herrscht,
- ❖ nicht alle Kinder einen Platz finden,

- ❖ defizitorientiert gearbeitet werden muss, da nur dann, wenn Defizite aufgezeigt werden, gefördert wird

Es wird gefordert, dass

- ❖ die Muttersprache gestärkt werden muss,
- ❖ es an der PH eine einheitliche Linie für die Ausbildung der Kindergartenpädagog/innen geben muss,
- ❖ dieser Beruf besser bezahlt werden muss.

**SC Dobart** ist sich des Problems der Gruppengrößen bewusst, aber das liegt nicht in seinem Bereich. Die Ausbildung in den BAKIP muss sich der Herausforderung stellen.

Eine Teilnehmerin meint, man solle nicht nur den Föderalismus bejammern, es habe sich viel geändert in den letzten Jahren.

Eine Kindergartenpädagogin kritisiert heftig die Haltung der Eltern, denen man aber nichts sagen dürfe.

**Gerhard Riemer** meint, dass das Bildungssystem das ausgleichen muss, was die Eltern nicht schaffen.

**Dwora Stein** ist überzeugt, dass viel Geld notwendig sein wird.

**BM Hahn** spricht sich für die Beibehaltung der BAKIPs aber mit zusätzlicher Ausbildung aus.